Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 576. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 9. Dezember 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Dezember.

Negative Tätigkeit.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, will die sozialdemokratische Partei in der bevorstehenden ersten Tagung des neuen Reichstages ihre Tätigkeit nach zwei Richtungen entfalten. In erster Linie will sie in eine grundsätzliche Kritik bestehender Zustände eintreten, dann aber will sie, um dem Vorwurfe, eine rein negative Partei zu sein, begegnen zu können, eine große Zahl praktischer Reformvorschläge machen. Damit sagt das sozialdemokratische Parteiorgan nichts neues; auf diese beiden Richtungen, die im Grunde genommen, auf dasselbe Ziel hinauslaufen, hat sich die parlamentarische Tätigkeit der Sozialdemokratie schon immer erstreckt. Die grundsätzliche Kritik, welche die sozialdemokratische Presse und Reichstagsfraktion den bestehenden Zuständen angedeihen läßt, bezweckt nicht, wie dies die Aufgabe jeder ehrlichen Kritik sein muß, Gutes anzuerkennen und begründeten Tadel über notorische Mißstände auszusprechen, um eine Besserung herbeizuführen. Die sozialdemokratische Kritik hat vielmehr den Zweck, über alles Bestehende, sei es bewährt oder nicht, sei es lobens- oder tadelnswert, den Stab zu brechen, um die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung in möglichst weiten Kreisen und möglichst hohem Maße zu diskreditieren.

Man weiß also schon im voraus, wie die sozialdemokratische Kritik im neuen Reichstage beschaffen sein wird. Die „Genossen" werden sich zunächst einzelne in letzter Zeit hervorgetretene Mißstände aufs Korn nehmen und, obwohl diese Mißstände von jedermann im Volke und in der Regierung wahrlich scharf genug verurteilt werden, sich so anstellen, als sei es die Sozialdemokratie allein, die es wage, diese Dinge zur Sprache zu bringen und auf Besserung zu dringen. Dabei wird es nach der alten sozialdemokratischen Taktik an Uebertreibungen und Verallgemeinerung von schwer bedauerlichen Einzelfällen nicht fehlen; denn der stete Endschluß solcher „Anklagen" lautet immer, nur durch die von der Sozialdemokratie angestrebte Neuordnung der Dinge auf sozialistischer und republikanischer Grundlage könne es anders werden. Der Pharisäismus, der dabei zutage zu treten pflegt, ist aber diesmal weniger als je angebracht. Die Sozialdemokraten haben auf dem Trianon-Parteitage und in den darauffolgenden Auseinandersetzungen gegenseitig sich derart selbst beleuchtet, daß auf eine starke Korruption im sozialdemokratischen Lager geschlossen werden muß. Das deutsche Volk wird sich danach sagen müssen, daß Männer, die von ihren eigenen Gesinnungsgenossen in so wenig empfehlenswerter Weise charakterisiert werden, unmöglich geeignet sein können, eine neue, bessere Staats- und Gesellschaftsordnung zu schaffen und gar zu leiten.

Das Bestreben der sozialdemokratischen Kritik im Parlament wie in der Presse geht darauf hinaus, im Volke allgemeine Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen die herrschenden Gewalten zu erwecken. Die Sozialdemokraten haben darum die ausgesprochene Absicht, dem deutschen Volke die Freude und den Stolz am Vaterlande zu nehmen. Alles wird von ihnen in den Staub gezogen, nichts hält ihrer gehässigen Kritik stand. Ob dadurch das Ansehen des Deutschen Reiches vor dem Auslande herabgesetzt wird, kümmert die Partei der Revolution — wie der „Vorwärts" neuerdings seine Partei zutreffend bezeichnet — nicht; ja, sie hat ihre Freude daran, wenn ausländische Stimmen ihre Anerkennung über dieses schmachvolle Treiben aussprechen. Ein sozialdemokratisches Blatt, die Frankfurter „Volksstimme", hat erst in diesen Tagen vom deutschen „Reichsdalles" gesprochen. Wie beschämt müssen die Deutschen im Auslande sich fühlen, wenn dortige Blätter mit Schadenfreude auf solche Auslassungen, die jedes vaterländischen Gefühles bar sind, hinweisen.

Man wird im Reichstage jedenfalls von der um die Hälfte vermehrten sozialdemokratischen Fraktion scharfe Vorstöße zu erwarten haben; es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß diese auch einer scharfen Abwehr begegnen werden. Und nicht nur das: auch Offensivstöße werden hoffentlich gegen die Sozialdemokratie diesmal, da sie so viele verwundbare Stellen darbietet, nicht fehlen. Was nun aber die praktischen Reformvorschläge anlangt, die der „Vorwärts" in Aussicht stellt, so wird sich wohl niemand darüber täuschen, daß auch diese nur einen demonstrativen Zweck verfolgen. Wirklich ausführbare Reformen kann ja die Sozialdemokratie nicht wollen; denn sie will die heutige Ordnung nicht verbessern und dadurch befestigen, sondern stürzen. Darum hat auch die ganze sozialpolitische Gesetzgebung nur unter Kämpfen gegen die Sozialdemokratie zustande kommen können.

Von den praktischen Reformvorschlägen weiß der „Vorwärts" aus der „schweren Menge", die angeblich in der Sozialdemokratie vorhanden sind, nur zu nennen: Einführung des Reichstagswahlrechts auch für Frauen in sämtlichen deutschen Landes- und Kommunalvertretungen; Abschaffung des stehenden Heeres, dagegen Errichtung einer Volkswehr; Abschaffung der indirekten Steuern und Zölle; unbeschränkte Koalitionsfreiheit und Einführung des Achtstundentages. Das sollen „praktische" Vorschläge sein! Es klingt wie Ironie, wenn das der „Vorwärts" behauptet. Nicht einmal in der Sozialdemokratie werden derartige Forderungen ernst genommen. Das Einbringen der erwähnten Anträge hat also einen positiven Zweck überhaupt nicht, sondern soll nur Material zu möglichst breiter Behandlung utopistischer Pläne liefern. Die Sozialdemokratie wird sich hiernach auch im neuen Reichstage nur als eine Partei der reinen Negation und Impotenz erweisen, der es nur darauf ankommt, von der Parlamentstribüne aus das Volk aufzuwühlen.

Die Feldzugsbriefe des Generals v. Kretschman.

Die mehrfach erwähnten Feldzugsbriefe des Generals v. Kretschman, die von seiner Tochter, der Frau des Sozialdemokraten Braun, herausgegeben worden sind, werden vielfach von der sozialdemokratischen Presse abgedruckt, weil sie teilweise recht ungünstige Bemerkungen über unsere Soldaten und unsere Kriegsführung enthalten. So hatte das Mainzer sozialdemokratische Blatt kürzlich folgenden Brief abgedruckt:

„. . . Am 15. November schreibt er aus Theil: Ob wir morgen hier bleiben, ist noch unbestimmt. Sens, ein Ort von 11 000 Einwohnern, ist schon von den Hessen total ausgeplündert worden. Da wollen wir nicht hingehen. Und Tags darauf doch aus Sens: Diesen Ort haben die hessischen Bundesbrüder in einer unglaublichen Weise mitgenommen. Ein Zivilist reitet auf die Straße, zwei Offiziere nötigen ihn vom Pferde, der eine nimmt dies, der andere den Sattel. Ein Stabsoffizier will einen Schrank öffnen, der Wirt gibt vor, keinen Schlüssel zu haben, und als sein Gast den Schrank erbrechen und er es verhindern will, da schießt der Stabsoffizier den Wirt tot. Solche Dinge können einem den Krieg wirklich verleiden."

Das Organ der hessischen militärischen Vereine war der Sache nachgegangen und veröffentlicht nun folgende Erklärung, die die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen des Briefes erweist:

„An dem Vormarsche an die Loire im November marschierte die hessische Division über Fontainebleau, gar nicht über Sens. Dieser Ort wurde vom 12. auf den 13. November besetzt gehalten von einem Seitendetachement,, bestehend aus 2 Eskadrons Ulanen-Regiments Nr. 12 unter Major Freiherr v. Egloffstein und der 2. Kompagnie des 1. hessischen (Garde-) Jäger-Bataillons (jetzt 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 115) unter Hauptmann Balser. Bei der Kompagnie, die damals nur 170 Mann stark war, befand sich noch ein Offizier, Leutnant Mickel. Also ein hessischer Stabsoffizier war gar nicht dort. Die andere Episode könnte sich also auch nur mit den beiden genannten Herren abgespielt haben. Beide Herren sind noch am Leben, und der damalige Kompagniechef, heutige Oberstleutnant a. D. Balser, fühlt sich und seinen Leutnant schwer gekränkt. Tatsache ist: Das Detachement rückte am 12. November, mittags 1 Uhr, in Sens ein, die eine Eskadron wurde weiter geschickt, die Mannschaften wurden, was nicht auf Wache kam, im Priesterseminar untergebracht, die Offiziere im Hotel de l'Ecu. Die Verpflegung wurde von der Stadt geliefert. Das Detachement verließ seinen exponierten Posten am 13. November, vormittags 10½ Uhr, wo es von einer preußischen Kompagnie, vermutlich vom Jäger-Bataillon Nr. 9, abgelöst wurde. In der Zeit von 1 Uhr mittags am 12. bis 10½ Uhr morgens am 13. kam in Sens nichts vor, was die Oeffentlichkeit zu scheuen hätte. Die Bevölkerung war freundlich, die Stadt lieferte alles, und das schwache Detachement in einer Industriestadt von 12 000 Einwohnern hätte gewiß alle Ursache gehabt, keinen Unwillen in der Bevölkerung wachzurufen. Außerdem wollen wir hier bemerken, daß Herr Oberstleutnant Balser in der Lage ist, Briefe an seine Frau nachzuweisen, die in Sens und unmittelbar nach Sens geschrieben sind und jedenfalls die Sachlage dort aus eigener Anschauung schildern und anders lauten, als die des Herrn v. Kretschman. Andere hessische Truppen waren im November nicht in Sens. Diese Angaben können von sämtlichen noch lebenden damaligen Angehörigen der Kompagnie, gerade wie von deren damaligen Chef, Leutnant und Feldwebel, eidlich bekräftigt werden."

Von verschiedenen Seiten wird mit Recht gefordert, daß diesen unliebsamen Irrtümern und Uebertreibungen in den Briefen des verstorbenen Generals amtlich entgegengetreten werden solle.

---

* **Ein Antrag über Soldatenmißhandlungen** ist bekanntlich kürzlich im Ausschuß der bayerischen Kammer der Reichsräte verhandelt worden. Nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Protokoll erklärte der Kriegsminister Freiherr v. Asch, es werde von Fall zu Fall zu erwägen sein, ob nicht gegen Vorgesetzte, welche sich Soldatenmißhandlungen hätten zu Schulden kommen lassen, in der von den Antragstellern gewünschten Weise vorgegangen werden müsse. Die Straffolge für den Unteroffizierskapitulanten sei die, daß die Kapitulation gelöst werden müsse. Bei Offizieren sei in Fällen, wo es sich um wiederholte Verfehlungen gehandelt habe, bisher schon die Verabschiedung Allerhöchsten Ortes beantragt worden. Auch er möchte einen Vorgesetzten, unter dessen Kommandoführung Ausschreitungen wiederholt vorkämen, nicht davon freisprechen, daß er es an der nötigen Beaufsichtigung habe fehlen lassen. Ein Offizier müsse seine untergebenen Organe so genau kennen, daß er wissen müsse, welchen Leuten er in dieser Richtung trauen könne; wenn er es an der nötigen Beaufsichtigung habe fehlen lassen, so sei hieraus zweifellos ein Vorwurf zu erheben. Er gestehe, daß er, wenn ein Antrag auf Verabschiedung eines Offiziers aus solchen Gründen an ihn gelange, keinen Anstand nehme, denselben zu befürworten. Er wolle dem Antrage nicht entgegentreten, aber in der Fassung, welche derselbe in der Zweiten Kammer erhalten habe, sei er wohl nicht recht gangbar. — Der Ausschuß nahm hierauf folgenden Antrag an: „In der Erwägung, 1. daß der Herr Kriegsminister erklärte, er werde den Soldatenmißhandlungen mit aller Strenge entgegentreten und in den dazu geeigneten Fällen die Entfernung der beteiligten Offiziere aus dem aktiven Dienste beantragen, die Kapitulation der Unteroffiziere aber, welche solcher Verfehlungen sich schuldig machen, lösen, 2. daß gegen den Beschluß der Kammer der Abgeordneten sowohl gewichtige rechtliche als formelle Bedenken bestehen, beschließt die Kammer der Reichsräte, über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten zur Tagesordnung überzugehen."

* **Der Liberalismus als Vertretung des Großkapitals.** Die „Köln. Ztg." bezeichnet, was bisher immer auf das entschiedenste von ihr bestritten worden ist, jetzt den Liberalismus als „den parteipolitischen Träger" des mobilen Kapitals. Das nationalliberale Organ schreibt bei dieser Gelegenheit:

„Dem Liberalismus erwuchs die undankbare Aufgabe, für den höchst unpopulären Gesellen, das mobile Kapital, in die Schranken zu treten, die Minderheit der Erfolgreichen gegen die gewaltige Mehrheit der minder Erfolgreichen oder Erfolglosen zu verteidigen. Seine Lage war ungemein schwierig. Aber er verschlechterte sie noch ganz gewaltig durch eine einseitige dogmatische Stellungnahme, die irrtümlicherweise 1. in allen Fällen des bürgerlichen Lebens den tatsächlichen Erfolg auf die Tüchtigkeit zurückführte, mit anderen Worten aus dem Erfolg an sich stets auf seine Berechtigung schloß und 2. es unterließ, die sozialen Pflichten der erfolgreichen Minderheit gegenüber der erfolglosen Mehrheit in ausreichender Weise zu betonen. Damit hat er sich ins Unrecht gesetzt und dem Gegner eine Angriffsfläche geboten, die bei der ohnehin schwierigen Verteidigungsstellung eine empfindliche Niederlage herbeiführen mußte und herbeigeführt hat. Die Vertreter und Besitzer des mobilen Kapitals müssen sich in weit ausgedehnterem Maße auf ihre sozialen Pflichten besinnen, als es bereits geschehen, und die liberale Partei als solche muß nach dieser Richtung einen starken erziehlichen Druck auf ihre Anhänger und Schützlinge ausüben. Es braucht dabei nur auf das vorbildliche Beispiel einiger Industriellen hingewiesen und dahin gewirkt zu werden, daß die Ausnahmen zur Regel werden. Wenn der Liberalismus für das unpopuläre mobile Kapital in die Schranken tritt und damit seine Haut zu Markte trägt, dann kann und muß er auch verlangen, daß alle Vertreter dieses mobilen Kapitals sich dessen dankbar und würdig erweisen und eine sozialliberale Politik im besten Sinne des Wortes betätigen, nicht nur aus Liberalismus, sondern aus weitblickendem Selbstinteresse."

Wenn nicht hier wieder auf das „weitblickende Selbstinteresse" der Großkapitalisten hingewiesen und eine „sozialliberale" Politik empfohlen würde, so könnte man die Ratschläge der „Kölnischen Zeitung" als sehr vernünftig bezeichnen. Die Betonung des „Selbstinteresses" aber erinnert doch zu lebhaft an den „Portemonnaie-Standpunkt" des v. Siemensschen Handelsvertrags-Vereins, und das Verlangen nach einer „sozialliberalen" Betätigung klingt doch zu Barth-Naumannsch, als daß man nicht merken sollte, was hinter den schönen Ratschlägen steckt.

* **Nationalsoziale und Freisinnige Volkspartei.** Die beiden redefrohen Führer der Nationalsozialen, die ihre Partei so tief in den Sumpf geritten haben, daß sie darin stecken geblieben ist, gerieren sich jetzt als Regeneratoren des Liberalismus. v. Gerlach erklärte jüngst, der Abgeordnete Eugen Richter sei nicht mehr wert, Parteiführer zu sein. Naumann aber schreibt, die Freisinnige Volkspartei begebe sich, ohne mandatmäßig viel zu erreichen, durch ihre Anlehnung nach rechts auf einen Weg, der vom wirklichen Liberalismus abführe. Die beiden Herren besitzen beinahe die „Versatilität" eines Mehring. Mit fast den gleichen Worten haben sie früher über konservative Führer den Stab gebrochen und über „wirklichen Konservatismus" Lehren ausgeteilt. Nun hätte man doch annehmen sollen, sie würden selbst einmal praktisch zeigen, wie es gemacht werden müsse, um ein Partei-Muster zustande zu bringen. Aber bis jetzt haben sich Parteigründer noch niemals so anmaßend und — impotent gezeigt wie die genannten Herren. Jetzt treten sie als Retter des Liberalismus auf; wir erwarten aber mit einem gewissen Behagen, daß sie wenigstens denjenigen Teil des Liberalismus, an dessen Schöße sie sich heften, in den Sumpf hinein„retten" werden.

---

* **Ein Jubiläum des Auswärtigen Amtes.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Bereits unter Kurfürst Friedrich Wilhelm war, um der Gesamtheit des Staatsrates den Einblick in die Geheimnisse der hohen Politik zu verschließen, die Bearbeitung der politischen Sachen einem bestimmten Mitgliede dieses am 13. Dezember 1604 gegründeten geheimen Etatsrats durch Instruktion vom 4. Dezember 1651 übertragen worden. Auf „Vorstellung" König Friedrich Wilhelms I. verfaßte der damals als Leiter der preußischen Politik wirkende Heinrich Rüdiger von Ilgen eine Denkschrift „über die Affaire public am besten zu führende Art". Diese Denkschrift, die in ihren Grundzügen vom König

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312092-12/fragment/page=0001

gebilligt wurde, wurde dann unter dem 8. Dezember 1728 vom König vollzogen „Instruktions vor den Generallieutenant von York und den Wirklichen Geheimsten Etatsminister von Knyphausen, auf was Art die Affaire etranger und Reichssachen sollen geführt und traktiert werden." Nach Kuners Forschungen ist diese Instruktion als die konstituierende Akte des Auswärtigen Amtes anzusehen, so daß auf den 8. Dezember d. Js. der 175jährige Gedenktag der Gründung des Auswärtigen Amtes fiel.

* **Wehrsteuer.** Der Abg. Dr. Arendt (freikonf.) hat den Gedanken der Einführung einer Wehrsteuer wieder aufgenommen und im Reichstage den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen für die Zeitdauer, während welcher sie ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Reserve hätten genügen müssen, zu einer nach ihrem Einkommen abgestuften Wehrsteuer heranzuziehen mit der Maßgabe, daß die Erträge dieser Steuer ausschließlich für die Versorgung der Invaliden und Veteranen bezw. für deren Hinterbliebene und zur Verstärkung des Reichs-Invalidenfonds zu verwenden sind.

* **Ausführungen zum Kinderschutzgesetz.** Das Kinderschutzgesetz tritt mit dem 1. Januar 1904 in Kraft. Von den beteiligten Ministern, dem Handelsminister, dem Kultusminister und dem Minister des Innern, sind zu diesem Gesetz jetzt die notwendigen Ausführungsbestimmungen erlassen worden.

* **Zum Militärpensionsgesetz.** Das preußische Staatsministerium hat sich in letzter Zeit mit der Revision des Militärpensionsgesetzes beschäftigt. Wie verlautet, beruht die mehrfach verbreitete Annahme, das Ministerium habe die nunmehr dem Bundesrat zugegangenen Entwürfe über diese Materien wesentlich verändert, auf Irrtum. Die vom preußischen Staatsministerium beschlossenen Aenderungen halten sich vielmehr in engen Grenzen.

* **Privatversicherung.** Der erste Geschäftsbericht des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung liegt jetzt dem Reichstage vor. In demselben wird folgendes ausgeführt: Der Reichsaufsicht unterliegen nach dem Stande vom 31. Mai d. Js. 198 Lebens- und Krankenversicherungen, 17 Unfall- und Haftpflichtversicherungen, 91 Vieh-, Hagel- und sonstige landwirtschaftliche Versicherungen, 71 Feuerversicherungen, Versicherungen gegen Sturmschäden, Wasserschäden und Diebstahl und 41 sonstige Versicherungen, ferner 494 ausländische Gesellschaften der gleichen Versicherungen und endlich noch 558 kleinere Unternehmungen mit dem Sitze in Hessen, Schaumburg-Lippe und Bremen, darunter 400 Hagel-, Vieh- usw. -Versicherungen. Im Jahre 1901 erzielten von den inländischen Gesellschaften 916 eine Bruttoprämie von 559,12 Mill. Mk., darunter die Lebensversicherungen 335,05 Mill. Mk., die Feuerversicherungs-Gesellschaften 146,4 Mill. Mk.; die ausländischen Gesellschaften zogen im selben Zeitraum aus Deutschland 56,2 Mill. Mk. Die Verhältnisse der Gesellschaften und Kassen dem neuen Rechtszustande anzupassen, bot Schwierigkeiten, namentlich auf dem Gebiete der Lebensversicherung, wo es galt, zahlreiche Sterbe-, Pensions-, Krankenkassen und dergleichen für die Zukunft auf technisch gesunde Grundlagen zu stellen. Vielfach ergab sich die Unzulänglichkeit der Mittel solcher Kassen zur dauernden Erfüllung der den Mitgliedern verheißenen Leistungen. Durch Erhöhung der Beiträge und Herabsetzung der Versicherungsansprüche war meist zu helfen. Die Unbilligkeit des Systems der (schwankenden) Durchschnittsrenten gegen die Rentenempfänger wurde möglichst zu Gunsten von Zuschußrenten usw. behoben. Das Umlageverfahren wurde für alle Kassen, die, wie Sterbekassen, mit einem steigenden Risiko zu rechnen haben, für durchaus ungeeignet erklärt. Von den ausländischen Gesellschaften verzichteten infolge der Prüfung einige auf die Zulassung in Deutschland; einigen war das nahegelegt, weil sie die erforderlichen Garantien für einen den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Geschäftsbetrieb vermissen ließen. Trotz des Sträubens der Privatversicherungsgesellschaften vertritt das Amt grundsätzlich den Standpunkt, daß ein automatischer Verfall der Versicherung, ohne vorausgegangene Mahnung, nicht stattfinden darf.

* **Die Ausschüsse des Deutschen Handelstages.** Am Montag und Dienstag fanden die Ausschußsitzungen des Deutschen Handelstages statt. Es wurden bezüglich der Reform der Personentarife folgende Vorschläge gemacht:

1. Festsetzung der Preise für einfache Fahrkarten auf die Hälfte der jetzt in Preußen für gewöhnliche Rückfahrkarten giltigen Preise, unbeschadet der bestehenden besonderen Vergünstigung für den Nah- und Vorortverkehr; 2. Beseitigung der Zuschläge für die Benutzung der Schnellzüge; 3. erhebliche Ermäßigung der Gepäckfracht und Beseitigung des Freigepäcks; 4. Beibehaltung der 4. Wagenklasse.

Inbezug auf die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen gelangte folgende Erklärung zur Annahme:

Der Ausschuß des Deutschen Handelstages sieht im Hinblick auf die ihm von seinem Präsidenten gemachte Mitteilung, daß die preußische Regierung nicht den nach Ansicht des Ausschusses verwerflichen Plan der Belastung der natürlichen Wasserstraßen mit Abgaben verfolgt, zurzeit von einer Erörterung dieser Angelegenheit ab; er erwartet jedoch, daß der Vorstand sofort den Ausschuß beruft, wenn er erkennen sollte, daß die jetzt nicht vorliegende Gefahr (? D. R.) für Industrie und den Handel Deutschlands bedroht.

* **Die Vertretung Badens im Bundesrat.** Während Bayern fünf, Sachsen und Württemberg je drei in Berlin wohnende stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte hat, hat sich die badische Regierung bisher mit einem begnügen zu können geglaubt. Schon seit einigen Jahren hat sich aber mit Rücksicht auf die stete Zunahme der von den badischen Vertretern im Bundesrat zu besorgenden Geschäfte das Bedürfnis geltend gemacht, noch einen zweiten stellvertretenden Bevollmächtigten zu stellen, der namentlich in sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen erfahren ist. Seit 1. Oktober versieht der Großh. Geh. Oberregierungsrat im Ministerium des Innern O. Braun kommissarisch diese Stelle, er hat der „Mün. Ztg." zufolge in den letzten Tagen im Auftrage der badischen Regierung bereits an den Verhandlungen zur Vorbereitung der Handelsverträge teilgenommen. Im Budget für die Jahre 1904/05 ist neuerdings eine weitere etatsmäßige Stelle eines in Berlin wohnenden stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten vorgesehen, und es steht zu erwarten, daß auch die zweite Kammer gegen die Erfüllung eines so dringlichen Bedürfnisses keine Bedenken erheben wird.

* **Zentralverband deutscher Industrieller.** Am 17. Dezember findet in Berlin eine Ausschußsitzung des Zentralverbandes deutscher Industrieller mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1904; 3. Neuwahl der aus drei Personen bestehenden Prüfungskommission für das Rechnungsjahr 1904; 4. Zuwahl von Mitgliedern in den Ausschuß; 5. Beratung des im Reichsjustizamte aufgestellten Entwurfs eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag (Berichterstatter Herr Regierungsrat Dr. Leibing); 6. Die Bestrebungen, auf öffentlichen Flüssen wieder Schiffahrtsabgaben einzuführen (Berichterstatter Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Beumer-Düsseldorf).

---

* Se. Maj. **der Kaiser unternahm am Montag einen** Spaziergang, empfing Dienstag morgen um 9½ Uhr den Maler Professor Röchling und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Der „Täglichen Rundschau" wird aus Kiel gemeldet: Die „Hohenzollern", die gegenwärtig auf der Werft unter Schutzdach im Winterlager liegt, hat Befehl erhalten, demnächst seeklar zu machen. Das Schiff soll an einem Tage, der noch nicht bestimmt ist, die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten, um dort dem Kaiser zur Verfügung zu stehen. Der Kommandant der „Hohenzollern", Flügeladjutant Kapitän zur See von Usedom, wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen, was mit der Reise in Verbindung gebracht wird.

Ein Freund schreibt demselben Blatte, er hätte am letzten Sonnabend die Freude gehabt, den Kaiser lebhaft sprechend im Park von Sanssouci zu sehen. Die Stimme des Monarchen hätte klar und kräftig geklungen, und deutlich hätte der Gewährsmann gehört, wie unser Kaiser, der zwischen zwei Marineoffizieren ging, sagte: „Das ist meine Ansicht; aber ich bin ja nicht unfehlbar."

* **Der Kronprinz** ist Dienstag nachmittag in Begleitung des Majors v. Oppen von Potsdam zur Jagd nach Oels abgefahren.

* **Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig.** Die Ankunft des Regenten Prinz Albrecht in Braunschweig war für Dienstag nachmittag 4 Uhr 20 Min. amtlich gemeldet worden. Nach einem inzwischen eingegangenen Telegramm des Hofmarschallamtes wird der Regent jedoch erst Mittwoch nachmittag mit dem um 1 Uhr von Berlin abgehenden D-Zuge in Braunschweig zum Winteraufenthalt eintreffen.

* **Antworttelegramme. Beim Kommandeur des kurhessischen** Jäger-Regiments Nr. 11, dessen Chef die Königin-Mutter von Italien ist, ist von ihr auf das anläßlich des neunzigjährigen Jubiläums des Bataillons vom Offizierkorps an sie abgesandte Huldigungstelegramm ein Antworttelegramm eingegangen, in dem die Königin für das an sie gerichtete Telegramm dankt und dem Bataillon ihre besten Wünsche ausdrückt. Auch Kaiser Wilhelm hat auf das an ihn abgesandte, von ehemaligen kurhessischen Offizieren, unter denen sich auch der jetzige preußische Generalmajor Harder befand, unterzeichnete Telegramm telegraphisch geantwortet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Deutschtum in Südungarn hat einen schweren Verlust zu beklagen: Das „Deutsche Tagblatt" zu Anfang des Jahres 1900 begründet worden; es hat die Interessen der Deutschen im Banat fast vier Jahre hindurch unerschrocken vertreten. Seine Bedeutung für die Banater Schwaben war noch gewachsen, als es vor dreiviertel Jahren einem Konsortium magyarischer Chauvinisten gelang, durch allerhand dunkle Manipulationen die „Größ-Kikindaer Ztg.", das Organ Arthur Korns, den Händen der deutschen Reaktion zu entreißen und zu einem im magyarischen Sinne geschriebenen Blatt umzugestalten. Seitdem war das „Deutsche Tagblatt" die einzige deutsch-nationale Tageszeitung für Südungarn. Was es in den vier Jahren seines Bestehens für die Aufrüttelung der deutschen Bauern im Banat aus ihrer nationalen Gleichgültigkeit geleistet hat, trat gerade in letzter Zeit deutlich zu Tage. Unter seinem Einfluß erstarkte der Widerstand der Schwaben gegen die Versuche, ihre Schulen und die Namen ihrer Städte zu magyarisieren. Die Anfänge zu einer politischen Organisation der Deutschen in Südungarn konnten geschaffen werden. Vor allem aber hat das „Deutsche Tagbl." durch seine engen Beziehungen zu den Führern und zu der Presse der Siebenbürger Sachsen eine Annäherung zwischen Schwaben und Sachsen, die der unselige deutsche Stammeshader bisher verhindert hatte, herbeigeführt und so die Vorbedingung für eine politische Aktion der Schwaben, denen es zur Zeit noch an Führern fehlt, geschaffen. Das alles erregte begreiflicherweise den Zorn der magyarischen Ultras, und so richtete sich auch gegen das „Dtsch. Tagbl." jene Deutschenhetze, die vor zwei Jahren von magyarischen Gerichten und Regierungsbehörden in Szene gesetzt wurde, und die auch im Deutschen Reiche Aufsehen gemacht und Entrüstung hervorgerufen hat. Den fortgesetzten Verfolgungen, war allem den hohen Geldstrafen, ist das „Deutsche Tagblatt" trotz aller Opferwilligkeit schließlich erlegen, bezeichnenderweise gerade zu einer Zeit, in der es durch seine wiederholten, von glänzenden Erfolgen begleiteten Aufrufe zur freiwilligen Stellung zum Militärdienst der ungarischen Regierung ein Bundesgenosse gegen den Chauvinismus der Kossuthisten geworden war. An seine Stelle tritt nach der „Vossi. Ztg." eine Wochenschrift, die im gleichen Sinne unter den Deutschen im Banat zu wirken bestimmt ist. Es ist zu hoffen, daß diese Wochenschrift, die den Boden durch die vierjährige Arbeit des „Deutsch. Tagbl." bereitet findet, sich halten und ihrer Aufgabe nach Möglichkeit gerecht werden wird.

Einberufung der Ersatzreservisten.

In einem vom 7. Dezember datierten Erlasse bestimmt das Reichs-Kriegsministerium, daß die Abgänge, die sich am Jahresschlusse bei den aus den Ländern der ungarischen Krone sich ergänzenden Truppen durch die Entlassung der Drittjährigen ergeben, durch Einberufung der im nächsten Jahre übungspflichtigen Mannschaft für den 4. Januar zu einer 28tägigen Uebung zu decken sind, soweit sich dies für den Dienstbetrieb als notwendig erweist. In erster Linie sind, mit dem jüngsten übungspflichtigen Jahrgange beginnend, die als überzählig oder minder tauglich in die Ersatzreserve eingereihten Ersatzreservisten und erst dann nach Bedarf die übrige Reserve einzuberufen.

Frankreich.

Amnestie für Streikvergehen.

Der Senat nahm den von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf betr. die Gewährung einer Amnestie für Ausstandsvergehen an. Ein Zusatzantrag, das Gesetz auch auf die vom Staatsgerichtshof Verurteilten anzuwenden, wurde verworfen.

Die Humbert-Angelegenheit.

In der Kommission der Kammer für die Humbert-Angelegenheit wurde der Bericht eines nationalistischen Blattes vorgelegt, in dem behauptet wird, daß sich ein Aktenstück gefunden habe, das beweise, daß ein Mitglied der Kommission 40 000 Fr. von den Humberts erhalten habe. Der Nationalist Berry protestierte gegen den Verdacht, daß er Urheber dieses Zeitungsberichtes sei.

Niederlande.

Meistbegünstigungsvertrag mit Deutschland.

In der zweiten Kammer richtete bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen Abg. van Wijck eine Anfrage an die Regierung über die mißlichen Folgen, die sich für den holländischen Gartenbau aus dem neuen deutschen Zolltarife ergeben würden. Minister des Aeußeren Baron von Lynden erwiderte, es sei noch ungewiß, daß der Tarif derartige Folgen haben würde, weil zwischen den Niederlanden und Deutschland ein Meistbegünstigungsvertrag bestehe; man müsse abwarten, welche Vergünstigungen sich ergeben würden.

Spanien.

Das neue Ministerium.

Der Ministerpräsident Maura erklärte in der Kammer und im Senat, die Regierung werde, wenn das gegenwärtig aufgestellte Projekt zur Herabminderung des Wechselkurses in seiner Durchführung Schwierigkeiten bieten sollte, einen anderen Plan aufstellen.

Da es an Zeit mangelt, um an dem vom Kabinett Villaverde vorgelegten Staatsvoranschlage Aenderungen vorzunehmen, wird dieser, wie es heißt, unverändert vom Parlament angenommen werden.

Die Regierung beabsichtigt unter Aufrechterhaltung des budgetären Gleichgewichts das Heer und die Marine zu reorganisieren und die Küstenverteidigung durchzuführen. Die Kosten für die Reformen sollen auf das Budget für 1905 übernommen werden. Die Reformvorschläge selbst werden dem Parlament noch vor dem Mai nächsten Jahres in der Form von Spezialgesetzen zugehen.

Serbien.

Der Finanzminister Radowanowitsch hat um Enthebung von seinem Posten nachgesucht, weil der Ministerrat seinen Antrag auf Ersparnisse im Budget nicht angenommen hat.

Türkei.

Zu Zivilagenten für Makedonien sind österreichischerseits Generalkonsul v. Müller, früher erster Dragoman, und russischerseits Generalkonsul Demerie in Beirut bestimmt worden.

Eine bulgarische Bande besetzte der „Fr. Z." zufolge Tschistilik-Bilinza im Kreise Gewgheli. Türkische Truppen und Gendarmen vertrieben sie unter geringen Verlusten. Auch bei Demir-Hissar sind Banden aufgetaucht.

Nordamerika.

Der Panamavertrag.

Der Präsident Roosevelt hat den Panamakanalvertrag dem Senat unterbreitet.

Südamerika.

Der Hafen Tucacas.

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten ist benachrichtigt worden, daß Venezuela den Hafen von Tucacas für den fremden Handel geöffnet hat.

Afrika.

Von den Somalis.

Wie schon kurz gemeldet, war das britische Kriegsschiff „Mohawk" nach Durbo (Somaliland) gesandt, um eine Untersuchung über den Tod des italienischen Leutnants Grabau anzustellen. Der Kommandant des Schiffes Grant und 60 Mann gingen an Land. Der Sultan trat ihnen mit 400 Somalis entgegen. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Sultan, er wolle die Waffen entscheiden lassen, Grant und der Sultan begaben sich zu ihren Truppen, worauf das Feuer eröffnet wurde. Grant wurde am Oberschenkel verwundet und ein Marinesoldat getötet. Die Engländer kehrten wieder an Bord des „Mohawk" zurück und sind in Aden wieder angekommen. Grant befindet sich wohl.

Aus Nah und Fern.

Spende des Königs von Italien. Der König von Italien hat dem Minister Tittoni 10 000 Lire übersandt, die der diplomatische Agent von Italien in Sofia unter verarmte Familien makedonischer Flüchtlinge verteilen soll.

Vorlesungen für das Gesamtpublikum. Der engere Senat der Universität Heidelberg hat, wie verlautet, den Beschluß gefaßt, den Dozenten es anheimzustellen, außer ihren besonderen Vorlesungen auch solche für das Gesamtpublikum zu halten, die namentlich Erwachsenen der Stadt gegen Eingeschreibung bei den Dozenten zugängig sein sollen.

Schiffsbrand. Dienstag nachmittag brach im Vorratsraume des britischen Kreuzers „Hermes" in Devonport ein großer Brand aus. Die in nächster Nachbarschaft des Brandherdes belegene Granatenkammer wurde vorsichtshalber mit Wasser gefüllt. Man glaubt, daß es notwendig sein wird, das Schiff zur Löschung des Feuers unter Wasser zu setzen.

Ausstand in Lyon. 2000 Arbeiter der Lyoner Seidenfabriken sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und Regelung der Arbeitszeit. Im Laufe des Vormittags am Dienstag wurden einige Kundgebungen veranstaltet, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete.

Verhaftung eines Mörders. Der verheiratete vierzigjährige höhere Bahnbeamte Giovanni Ferri in Mailand wurde wegen Ermordung seiner Geliebten polizeilich verfolgt; in Mendrisio wurde er verhaftet.

Ein belagertes Haus. Vor den Assisen zu Liverpool fand dieser Tage ein merkwürdiger Streit seinen Abschluß. Eine Frau Woodiwiß war von einer Frau Ramsay verklagt worden, das Haus, in dem die Ramsay wohnte, regelrecht belagert und erstürmt zu haben. Frau Ramsay war Meterin der energischen Dame, und der Kampf entstand durch persönliche Streitigkeiten. Von beiden Seiten wurden Hilfstruppen angeworben. So hatte die Ramsay vier Männer engagiert, die das Haus gegen die Mannschaft der Woodiwiß, die mit Hebebäumen und Brecheisen anrückte, verteidigen sollten. Die Türen des Hauses wurden aber eingerannt und die Familie Ramsay unter Führung der angreifenden Frau Woodiwiß auf die Straße gesetzt. Der Richter bezeichnete die Angreiferin als eine Amazone, die sich auf eigene Faust ihr vermeintliches Recht gesucht habe. Er schilderte ferner die Not der belagerten Familie, die nur dadurch vor brutaler Mißhandlung geschützt wurde, daß ein Revolver die Angreifer in respektvoller Entfernung hielt. Uebrigens muß auch die Verteidigerin ihre Befugnis der Selbstverteidigung überschritten haben, denn die Jury verurteilte beide Kämpferinnen. Die Angreiferin hatte 30 Lstrl. Schadenersatz für den Schaden zu zahlen, der an Haus und Möbeln angerichtet wurde, während die Angreiferin, Frau Woodiwiß, in die empfindliche Strafe verurteilt wurde, ihrer Gegnerin 650 Lstrl. Entschädigung zu zahlen.

Ein Unglück an der Seeküste. An der steilen Felsküste bei Ilfracombe (England) ereignete sich ein Unfall, der vielen Besuchern dieser malerischen Küstenstrecke zur Warnung dienen mag. Zwei Schwestern, verheiratete Frauen, waren über die Felsen herabgeklettert und folgten am Fuße der Felskette der Küste, weil gerade Ebbe war. Als die Flut eintrat, sahen sie sich durch das Wasser vollständig abgeschnitten. Einer der Damen gelang es schließlich, die Felsen zu erklettern, obgleich dieselben an dieser Stelle 250 Fuß hoch und fast senkrecht sind. Die andere Dame wurde dagegen von den Wellen umgerissen und ins Meer hinausgetragen. Man fand später ihre an den Felsen vollständig zerschmetterte Leiche.

Ein Zolldirektor, der schmuggelt, dürfte gewiß eine seltene Erscheinung sein, aber Finland besitzt einen solchen. Unlängst hatte der in der jüngsten Geschichte Finlands nicht ganz unbekannte russische General Kaigorodow in Helsingfors seine Frau eine Reise nach Berlin gemacht. Nach seiner Reise benachrichtigte Kaigorodow, wie der „Aftenpost" aus Helsingfors gemeldet wird, die dortig Zollbehörde, daß seine Frau in Berlin ein Paket mit Kleidern „vergessen" habe; es sei nicht nötig, das Paket bei der Ankunft in Helsingfors zu öffnen. In Uebereinstimmung hiermit erließ auch der neue Chef des finischen Zollwesens, der russische Oberst Bergenström, eine Ordre, aber unglücklicherweise traf das Paket mit der Post ein und wurde vom Postamt geöffnet. Dabei zeigte sich, daß die „vergessenen" Kleider in Seidenstoffen zu einem Fakturapreis von 800 Mk. bestanden und die Sache wurde natürlich dem Zollamt gemeldet. Zolldirektor Borgenström machte jedoch allen weiteren Schritten ein Ende und erklärte, er würde die Sache schon ordnen, worauf Frau Kaigorodow unbehindert ihre schönen Seidenstoffe erhielt. Wie man sieht, kann die als äußerst streng verschrieene russische Zollbehörde sehr matt sein, es kommt bloß darauf an, mit wem sie es zu tun hat.

Das Scheitern des englischen Kreuzers „Flora". Der englische Kreuzer „Flora", der bei Billage Point an der westlichen Seite der Dennmainsel in der Straße von Georgia auf einen Felsen auflief, scheint vollständig verloren zu sein. Am 3. Dezember morgens 7 Uhr fand das Unglück statt. Es herrschte dichter Nebel, und die „Flora" fuhr trotzdem mit voller Geschwindigkeit. Sie kam von Comox, wo sie 600 Tons Kohlen aufgenommen hatte, und war nach der Stelle unterwegs, wo gewöhnlich die Schießübungen abgehalten werden. Die Schiffahrt ist in jenen Gegenden außerordentlich gefährlich und dazu kam, daß der Navigationsoffizier in dem Nebel ein Leuchtfeuer mit einem anderen verwechselte. Sofort nach dem Auflaufen auf den Felsen begann das Schiff sich zu füllen und zu sinken. Genau auf demselben Felsen scheiterte vor drei Jahren ein Kohlendampfer. Menschenleben sind bei dem Schiffbruch der „Flora" nicht zu beklagen gewesen.

Das gekaufte Ohr, das Dr. Nelden einem New-Yorker Millionär angenäht hat, ist angeheilt. Der Bankier trägt jetzt also ein Ohr von dem deutschen Gastwirte, der ihm eines verkaufte. Wie wir bereits meldeten, hat Dr. Nelden zuerst nur eine Hälfte des fremden Ohres dem Bankier angenäht. Sechs Tage lang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312092-12/fragment/page=0002

mußten beide mit den Köpfen aneinanderliegen, bis die eine Hälfte so weit beim Bankier angehellt war und so viel Blutzufluß erhielt, daß es von dem neuen Besitzer ernährt werden konnte. Die beiden Menschen lagen in einer eigens angefertigten Riesenbettstelle mit den Köpfen zusammen, mit den Beinen aber nach entgegengesetzter Richtung. Der Fall ist kein sonderlich großes chirurgisches Kunststück; auch unsere Chirurgen würden das im ähnlichen Falle jeden Tag fertig bringen; aber Dr. Nelden scheint, da in Amerika so ausführlich über die Operation berichtet wird, doch seinen besonderen Zweck mit der Geschichte gehabt zu haben, wenn das Ganze überhaupt nicht amerikanischer Humbug ist, als Geklapper für Dr. Nelden in Szene gesetzt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

H. Crimmitschau, 8. Dezember. (Zum Weberstreik.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Dresden: Eine Deputation der Crimmitschauer Weber wollte bei der Regierung über die neuesten behördlichen Maßnahmen, die über Crimmitschau fast den kleinen Belagerungszustand verhängen, Beschwerde erheben. Minister von Metzsch ließ die Streikenden durch zwei Geheimräte auf den Instanzenweg verweisen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Den 100. Todestag Immanuel Kants wird die Stadt Königsberg, wie die dortige „Hartungsche Zeitung" mitteilt, in würdiger Weise begehen. Am 12. Februar 1904, dem Tage, an dem vor 100 Jahren Kant die Augen schloß, soll an dem historischen „Danziger Keller", dem nördlichen Teil der jetzigen Kantstraße, eine bronzene Gedenktafel für den großen Philosophen enthüllt werden, dessen Wohnhaus in unmittelbarer Nähe, an der Prinzessinstraße, gestanden. Die Tafel wird an der Mauer des Schlosses, zwischen der nach dem Geschoßplatze hinunterführenden Treppe und dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, ihren Platz finden. Sie soll 2½ Meter groß werden. Ihre Kosten sind auf etwa 1500 Mk. veranschlagt.

Jagd und Sport.

— Unsere siegreichen Rennställe. Bei weitem an der Spitze marschiert in diesem Jahre das von dem bei einem Automobilunfall aus dem Leben gekommenen Herrn S. v. Weichröder mit Aufwendung reicher Mittel begründete Gestüt Römerhof mit der Summe von 280 255 Mk. und sechs Ehrenpreisen. Außer seinen beiden Dreijährigen Tavolgo und Flavius tragen die Zweijährigen das Hauptverdienst daran. Es folgt mit über 80 000 Mk. Unterschied der Stall des Herrn Weinberg, der hinter seinem letztjährigen Gewinn, 270 713 Mk., beträchtlich zurückblieb. Prinz Hamlet, Andiamo, Godiva, Saskia, Karl XII., Bravour waren seine besten Kämpen. Den dritten Platz belegt der Besitzer Laurins und Beowulfs, Herr A. v. Schmieder, der auch vereinigt mit Herrn C. von Lang-Buchhof eine hübsche Summe erstritt, nämlich 148 385 Mk. Es folgen Kapitän Jos mit 145 949 Mk., Freiherrn Ed. v. Oppenheims Gestüt Schlenderhau mit 134 055 Mk., Stall Schmieder-Buchhof mit 121 275 Mk. und als letzter derjenigen, die über sechsstellige Zahlen gebieten, Hauptgestüt Graditz mit 112 155 Mk. Ist dies auch etwas mehr als im Vorjahre, so ist es dennoch wenig, wenn man bedenkt, daß die schwarz-weißen Farben noch im Jahre 1897 394 927 Mk. einheimsen konnten. Hoffentlich erweist sich Red Patrick wirklich als der langersehnte Regenerator, der die Graditzer Zucht wieder auf die einstige Höhe zurückführt. Von den Rennställen mit Gewinnsummen von über 10 000 Mk. seien noch genannt Herr Buggenhagen, dem Monopol den Großen Preis von Hamburg gewinnen konnte, und somit die Gewinnsumme von 97 397 Mk. fast allein errang, sowie Mr. Ephrussi, Baron Springer. Den letzten Platz dieser Reihe nimmt Herr W. Manske, der sich allmählich auf das Altenteil zurückzieht, mit 10 132 Mk. ein.

— Dresden, 5. Dez. Seltene Gäste aus der Tierwelt sind seit dem letzten Hochwasser an der Elbe eingetroffen. Es sind dies sogen. Sumpfläufer-chen, kleine, aber flinke Vögel, die nach Art der Enten tauchen, aber ungemein scheu und schwer zu erlegen sind. An dem überfluteten, jetzt zu Dresden gehörigen Gebiet Vorstadt Uebigau und Vorstadt Caditz, bei Kemnitz usw. trifft man jetzt diese Vögel häufig an, doch ist es schwer, sie zu bemerken, da nur das kleine Köpfchen und der schildkrötenähnliche lange Hals aem Wasser hervorsehen. Die Tierchen tauchen blitzschnell unter, sobald sie Gefahr wittern.

— Schleiz, 7. Dez. (Wildgarten.) Eine Sehenswürdigkeit bildet jetzt der große Fürstliche Wildgarten im Weidmannsheiler Forst zwischen Saalburg und Waidmannsheil, welcher nach Dezimierung des Wildparks in Greiz z. Z. im weiteren Umkreise den größten Wildstand beherbergt. Die Forststraße, die zu begehen und zu befahren erlaubt ist, führt unmittelbar an der großen Wild-Fütterung vorüber und wer während des Winters zwischen 3 und ½5 Uhr nachmittags diese Stelle passiert, dem bietet sich ein interessantes Schauspiel dar, denn um diese Zeit erfolgt täglich die Fütterung des Hochwildes. Dasselbe erscheint pünktlich zur Stunde und nimmt dort die gebotene Nahrung an Körnern und Heu, ohne sich im Geringsten von Passanten oder Geschirren stören zu lassen. Mächtige Hirsche und Muttertiere, öfters 40 und mehr Stück zusammen, bieten dem Tierfreunde ein reizendes Bild. Viele der Tiere nehmen sogar das Futter aus der Hand des Wärters und der Wärterin. Außer dieser Fütterung existieren deren noch zwei im Wildgarten, diese liegen aber abseits der Straße. Es lohnt sich die Mühe, in der Wintenzeit zur angegebenen Stunde den Wildpark von Waidmannsheil einmal zu passieren.

Letzte Telegramme.

Berlin, 8. Dez. Graf Oriola und Dr. Paasche brachten mit Unterstützung der nationalliberalen Partei im Reichstage einen Antrag ein, das Gesetz betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds einer Revision zu unterziehen und dem Reichstage baldigst einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

Berlin, 9. Dez. Als der österreich-ungarische Botschafter von Szögyeny-Marich mit Gemahlin gestern nachmittag spazieren fuhr, fuhr eine Automobil-Droschke in die Equipage hinein. Die Deichsel wurde zerbrochen und die Fenster zertrümmert. Der Botschafter und Gemahlin waren mit Glassplittern bedeckt, sind aber nicht verletzt worden.

Belgrad, 8. Dez. Mit Erlaubnis der Regierung fand auf dem alten Friedhofe für König Alexander und Königin Draga ein von den Schwestern der Königin veranstaltetes Requiem statt.

Petersburg, 9. Dez. Der Finanzminister Pleske, der vor etwa zwei Monaten infolge Durchgehens der Pferde aus seinem Wagen geschleudert wurde, erlitt hierbei eine ernste Verletzung des Rückgrates. In letzter Zeit verschlimmerte sich sein Zustand; gestern mußte eine Operation vorgenommen werden, da eine Entzündung der Knochenhaut eintrat. Der Minister leidet furchtbare Schmerzen.

Madrid, 8. Dez. Der jetzige Justizminister und ehemalige Marineminister des Kabinetts Silvela, Toca, erklärte in einer Unterredung bezüglich seines Planes für die Reorganisation der Marine, er halte es für notwendig, eine große Militärmacht zur See zu haben, und diese Ansicht teile auch die Regierung.

Athen, 9. Dez. Zwei griechische Dampfer kollidierten im Hafen von Ithaka. Das Vorderteil des einen, auf dem sich die Kajüten befanden, wurde schwer beschädigt und sank unter Wasser; etwa 50 Personen sind ertrunken.

New-York, 8. Dez. (Meldung des Reuterschen Bur.) Einer Depesche aus Willemstad zufolge hat Venezuela 15 000 Gewehre und 10 000 000 Patronen eingeführt. Es heißt, Venezuela bereite einen Einfall in Kolumbien vor für den Fall, daß es zwischen Kolumbien und den Vereinigten Staaten wegen der Panama-Angelegenheit zum Kriege kommen sollte.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 10. Dezember: Nebel, trübe, feuchtkalt.
Freitag, 11. Dezember: Meist bedeckt, teils heiter, Niederschläge, um Null herum.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	8. Dez.	+ 2,10	9. Dez.	+ 2,08	0,02	—
Trotha	„	+ 2,50	„	+ 2,46	0,04	—
Alsleben	7. Dez.	+ 2,28	8. Dez.	+ 2,24	0,04	—
Bernburg	„	+ 1,86	„	+ 1,66	0,20	—
Calbe, Chp.	„	+ 1,80	„	+ 1,78	0,02	—
W. Untp.	„	+ 1,60	„	+ 1,54	0,06	—
Unstrut.						
Straußfurt	7. Dez.	+ —	8. Dez.	+ 1,50	—	—
Moldau.						
Budweis	6. Dez.	+ 0,14	7. Dez.	+ 0,20	—	0,06
Prag	„	+ 0,51	„	+ 0,54	—	0,03
Havel.						
Brandenburg	7. Dez.		8. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,19	„	+ 2,22	—	0,03
Unterpegel	„	+ 1,39	„	+ 1,37	0,02	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,47	„	+ 1,64	—	0,17
Unterpegel	„	+ 0,95	„	+ 0,97	—	0,02
Havelberg	„	+ 2,85	„	+ 2,79	0,06	—
Elbe.						
Pardubitz	6. Dez.	+ 1,04	7. Dez.	+ 1,08	—	0,04
Brandeis	„	+ 1,34	„	+ 1,20	0,14	—
Melnik	„	+ 0,96	„	+ 0,78	0,18	—
Leitmeritz	7. Dez.	+ 0,60	8. Dez.	+ 0,56	0,04	—
Aussig	„	+ 1,10	„	+ 1,02	0,08	—
Dresden	„	— 0,28	„	— 0,40	0,12	—
Torgau	„	+ 2,17	„	+ 1,98	0,19	—
Wittenberg	„	+ 2,88	„	+ 2,72	0,16	—
Roßlau	„	+ 2,50	„	+ 2,33	0,17	—
Aken	„	+ 2,80	„	+ 2,66	0,14	—
Barby	„	+ 2,82	„	+ 2,68	0,14	—
Magdeburg	„	+ 2,38	„	+ 2,30	0,08	—
Tangermünde	„	+ 3,51	„	+ 3,36	0,15	—
Wittenberge	„	+ 3,16	„	+ 3,06	0,10	—
Lenzen	„	+ 3,28	„	+ 3,18	0,10	—
Dömitz	„	+ 2,72	„	+ 2,66	0,06	—
Darchau	„	+ 2,42	„	+ 2,40	0,02	—
Lauenburg	„	+ 2,69	„	+ 2,67	0,02	—

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— Berlin, 8. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 160,00—162,00 M ab Bahn, Dezember 164,00 M, Mai 166,25 M. Roggen märk. 129,50—130,50 M ab Bahn, Dezember 132,25 M, Mai 136,75 M. Gerste, leichte inländische Futtergerste 128,00 bis 132,00 M, schwere 133,00—143,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. 108,00—119,00 M frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—157,00 M, mittel 129,00—139,00 M, gering 123,00—128,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. mittel 126,00—130,00 M, gering 118,00—122,00 M frei Wagen. Mais, amerik. mixed 112,50—114,00 M, La Plata 106,50—109,00 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144,00—148,00 M, feine 149,00—158,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,00 bis 22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,40—18,20 M. Weizenkleie 8,75—9,60 M ab Mühle. Roggenkleie 9,30—9,80 M ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 159,00—161,50 M ab Bahn, Dezember 163,00—163,25—162,50—162,75 M, Mai 166,00 bis 165,75 M. Roggen märk. 129,50—130,00 M ab Bahn, Dezember 132,00—131,75 M, Mai 137,00—136,75 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—157,00 M, mittel 129,00—139,00 M, gering 123,00—128,00 M, Dezember 129,00 M. Mais amerik. mixed 112,50—114,00 M, La Plata 106,50—109,00 M. Weizenmehl 00 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,30—18,20 M, Dezember 16,70 M, Mai 17,30 M. Rüböl Dezbr. 47,20 M Br., Mai 47,40 M Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezember 162,75 M, Mai 165,75 M, Juli 167,75 Mark. Roggen Dezember 132,00 M, Mai 137,00 M, Juli 138,25 M. Hafer Dezember 129,00 M, Mai 130,50 M, Juli 133,00 M. Mais Dezember 105,00 M, Mai 107,00 M. Mehl Dezember 16,70 M, Mai 17,30 M. Rüböl loko 47,40 M, Dezember 47,20 M, Mai 47,40 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
8. Dezember 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	154—160	124—129	130—140	126—140
Mittelmark, Priegnitz	146—159	124—129	125—140	125—139
Neumark	152—160	122—128	125—138	120—132
Lausitz	154—158	125—130	122—135	130—135
Magdeburg	143—157	129—134	135—162	120—124
Altmark	140—154	123—128	120—140	118—132
Merseburg, bzl. d. Mulde	147—155	124—129	129—153	120—137
do. westlich der Mulde	130—157	120—136	120—182	120—150
Erfurt	140—160	120—138	140—160	110—126
Stettin (Bezirk)	156—158	128—130	135—140	125—135
Stettin (Platz)	156—158	128—130	—	—
Danzig	166	126	127—128	119—124
Thorn	159—164	126—130	123—126	128—132
Königsberg i. Pr.	161—164	127—130	120	120
Allenstein	157—165	127—130	117—125	112—124
Breslau	154—164	119—129	124—140	114—122
Glatz	151—162	124—131	123—131	111—116
Striegau	155—163	124—130	127—142	115—121
Strehlen	148—161	123—126	125—135	114—116
Posen	154—164	117—123	119—130	119—123
Bromberg	158—159	123—124	124	126
Ostrowo	160—163	118—121	117—122	111—114
Gnesen	161	121	134	122
Kiel	153	131	130	140
Hannover Süd	150—155	131—136	134—170	119—140
do. Elbe Weser	156—166	126—136	—	140—150
do. West	—	136	—	119—123
Münsterland	157½	137½	—	127½
Westf. Industriebezirke	159—167	130—138	132—140	119—127
Sauerland	160—168	139—147	131—139	126—144
Paderbornerland	154—158	135—140	145	125—133
Frankfurt a. M.	163½	135	155-167½	130—136
Kassel	155	132—135	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	678 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	162	131	—	130
Königsberg i. Pr.	161	127½	—	—
Breslau	165	129	140	122
Posen	164	123	130	123
Hannover	155	136	—	140
Neuß	164	134	—	124
Mannheim	169	140	—	133
Hamburg	159	135	—	—

c) Weltmarktpreise
auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 8. Dezbr.	am 7. Dezbr.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 92⅜ Cts.	M 186,00	M 184,75
„ Chicago „ „ „ Dezbr. 82⅜ Cts.	„ 180,50	„ 179,75
In Liverpool frei „ „ März 6 sh. 4⅜ d.	„ 178,75	„ 179,00
Von Odessa nach „ „ loko 86 Kop.	„ 167,00	„ 165,50
„ Riga „ „ „ loko 94 Kop.	„ 171,00	„ 171,00
In Paris „ „ „ Dezbr. 20,75 fcs.	„ 168,50	„ 168,00
Von Amsterdam nach Köln	— — hl. fl.	— „ — „ —
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 63¾ Cts.	„ 149,00	„ 149,00
„ Odessa „ „ „ loko 63 Kop.	„ 137,00	„ 135,50
„ Riga „ „ „ loko 74 Kop.	„ 144,50	„ 144,50
„ Amsterdam nach Köln „ „	— — hl. fl.	— „ — „ —
„ Newyork nach Berlin Mais Dezbr. — Cts.	„ —	„ 108,00

— Halle a. S., 9. Dez. Bericht über Heu, Stroh rc., mitgeteilt von Otto Westphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,70 bis 1,80 M, in einzelnen Fuhren 2,00 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,20 M, Weizenstroh 1,10 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 M, Weizenstroh 1,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten wenig Angebot, in Partien bis 3,50 M gesordert, minderwertige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,70 bis 1,80 M, im einzelnen vom Lager 2,25 M.

Viehmärkte.

— Magdeburg, 8. Dez. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 206 Rinder, 183 Kälber, 233 Schafvieh rc., 1485 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Stellhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren —,— M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—36 M, c. mäßig genährte junge und ältere 31—33 M, d. gering genährte jeden Alters 27—30 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 36—37 M, b. vollfleischige jüngere 33—35 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 M, d. gering genährte jüngere und ältere 26—29 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—29 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 17—22 M. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 44—48 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 34—39 M, c. geringe Saugkälber 24—29 M, ältere, gering genährte (Fresser) —,— M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—32 M, b. ältere Masthammel 27—29 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—26 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 48—49 M, b. fleischige 46—47 M, c. gering entwickelte 45 M, d. Sauen und Eber 34—43 M bei 40 bis 50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: schleppend. Ueberstand: 55 Rinder, 25 Kälber, 35 Schafe, 150 Schweine.

— Hamburg, 8. Dez. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1150 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1004 Stück, Mecklenburg 62 Stück, Schleswig-Holstein 84 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppeltender 101—107½ M, I. Qual. 90—95½ M, II. Qual. 82½—87 M, III. Qual. 72½—78 M, geringste Sorte 64—67 M. Unverkauft blieben 10 Stück. Der Handel war rege.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 8. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 149—160. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Abladung 139. Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Dez.-Abladung 102—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais stetig, —, Amerik. mixed Dez.-Abladung 89. Hafer ruhig, Gerste fest.

* Pest, 8. Dezember. Feiertags wegen keine Börse.

* Antwerpen, 8. Dezember. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* Paris, 8. Dezember. (Anfang.) Weizen ruhig, per Dezember 20,70, per Januar 20,65, per Januar-April 20,75, per März-Juni 20,85. Roggen ruhig, per Dezember 15,05, per März-Juni 15,00.

* Paris, 8. Dezember. (Schluß.) Weizen ruhig, per Dezember 20,70, per Januar 20,65, per Januar-April 20,75, per März-Juni 20,85. Roggen ruhig, per Dezember 15,05, per März-Juni 15,00.

* London, 8. Dezember. An der Küste — — Weizenladung angeboten.

* New-York, 8. Dezember. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 91¾, per Dezember 90⅞, per Januar —.—, per März 85⅞, per Juli 82¾, nominell. Mais per Dezember 51⅛, per Mai 48⅝, per Juli Mehl 365. Getreidefracht 1½.

* Chicago, 8. Dezember. (Telegr.) Weizen per Mai 82⅛, per Juli 77⅞. Mais per Mai 42⅜.

Raps.

* Hamburg, 8. Dezember. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

Zucker.

* Hamburg, 8. Dezember. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,80, per Januar 17,05, per März 17,40, per Mai 17,70, per August 18,05, per Oktober 18,30. Ruhig.

* Hamburg, 8. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Dezember 16,80, per Januar 17,00, per März 17,40, per Mai 17,65, per August 18,05, per Oktober 18,25. Ruhig.

* London, 8. Dezember. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 4½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 4½ d. Wert, träge.

Kaffee.

* Hamburg, 8. Dezember, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Dezember 34 G., März 34¾ G., Mai 35½ G., September 36½ G. Tendenz: Stetig.

* Amsterdam, 8. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 30.

* Havre, 8. Dezember. Kaffee. Good average Santos per Dezember 42,25, März 43,00, Mai 43,50, September 44,50. Tendenz: Ruhig.

* Newyork, 8. Dezember. Kaffee schloß stetig, Preise 10—5 Punkte höher. Zufuhr in Rio 17 000 Sack. Zufuhren in Santos 18 000 Sack.

Petroleum.

* Hamburg, 8. Dezember. Petroleum fest, Standard white loko 8,10 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312092-12/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 8. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22⅛ bez., Br., do. per Dezember 22⅛ Br., do. per Januar 22⅛ Br., do. per Januar-April 22¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 8. Dezember. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 950 do. in Philadelphia 945, do. (in Refined Cases 660, do. Credit Balances at Oil City 187.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 7. Dez. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105–106 Ltr.) 58,50–60,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106–107 Ltr.) 64,50–66,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 8. Dezember. Spiritus fest, Dezember 21,75 Br., 20,75 G., Dezember-Januar 21,75 Br., 20,75 G., Januar-Februar 21,75 Br., 20,75 G., Februar-März 21,75 Br., 20,75 G.

* **Paris**, 8. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Dezember 40,00, Januar 39,50, Januar-April 39,50, Mai-August 40,00.

* **Paris**, 8. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Dezember 40,50, Januar 40,00, Januar-April 40,00, Mai-August 40,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 8. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00–38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 32,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 8. Dezember. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 8. Dezember. Rüböl ruhig, loco 48,50.

* **Amsterdam**, 8. Dez. Leinöl fest, loco —, Jan.-Mai 17¾, Juni-August 17¾, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 7. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 34¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 38 Mk., do. do. Choice Grocery 38 Mk., div. Marken 37½–37¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 8. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 6,90, do. Rohe und Brothers 7,15.

* **Paris**, 8. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Dez. 54,25, Januar 53,75, Jan.-April 54,00, Mai-August 53,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 8. Dezember. Kartoffelstärke 20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,75 Mk., feuchte Stärke 11,90 Mk.

* **Hamburg**, 7. Dez. Kartoffelstärke 21–21½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21–21½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21–21½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21–21½ Mk., Superior-Stärke 21½–22 Mk., Superior-Mehl 21½–22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 8. Dezember. Eßkartoffeln, 5,00–6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 8. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40–1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20–1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30–1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20–1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20–1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50–1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,40–5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 7. Dezember. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 140–150 Pfg., kleine 60–120 Pfg., Seezungen, große 180–200 Pfg., kleine 130 bis 140 Pfg., dänische 180–200 Pfg., Kleiße, große 60–90 Pfg., kleine 25–40 Pfg., Rotzungen 40–50 Pfg., Schollen, große 55–65 Pfg., mittel 28–40 Pfg., kleine 18–25 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 40–65 Pfg., mittel 30–32 Pfg., kleine 12–18 Pfg., Cabliau, große 13–18 Pfg., kleine 10–13 Pfg., Seehechte 30–40 Pfg., Lengfisch 12–15 Pfg., Blaufisch 12–14 Pfg., Knurrhähne 8 bis 10 Pfg., Dorsch 12–25 Pfg., Rochen 9–11 Pfg., Elblachs –,– Pfg., Lachs, rothfl., –,– Pfg., Silberlachs –,– Pfg., Lachsforellen 120–230 Pfg., Zander 65–90 Pfg., Flußhechte 50–55 Pfg., Schnepel 32–35 Pfg., Barse 30–35 Pfg., Brathsen 28–30 Pfg., Hummern, lebende 250 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 8. Dezember. Richtstroh 3,60–4,30 Mk., Krummstroh 2,50–3,20 Mk., Heu 6,00–7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 8. Dezember. Baumwolle. Weichend. Upland middling loco 62 Pfg.

* **Antwerpen**, 8. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Februar 4,95 Verkäufer, Oktober 4,90 Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 7. Dezember. 3¾ Uhr. Wolle. Dezember 147,00, Mai 153,00. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 8. Dez. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fest.

Per Dezember	6,51,	Per April-Mai	6,39,
„ Dez.-Jan.	6,47,	„ Mai-Juni	6,38,
„ Jan.-Febr.	6,43,	„ Juni-Juli	6,36,
„ Febr.-März	6,42,	„ Juli-August	6,35,
„ März-April	6,40,	„ Aug.-Sept.	6,20.

Metalle.

* **Amsterdam**, 8. Dezember. Bancazinn fest, loco 72¾.

* **London**, 8. Dez. Silber 25 Lstrl., Chili-Kupfer 56 Lstrl. per 3 Monate 55½ Lstrl., Blei span. 11⅛ Lstrl., engl. 11⅜ Lstrl., Zinn 120⅛ Lstrl., Zink 20¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 8. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 10½ d. Warrants Middlesborough 41 sh. 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 7. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,05.

* **Rio de Janeiro**, 7. Dezember. Wechsel auf London 12 1/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**, für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [6726

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 8. Dezbr.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104,60bz.G
Badische Präm.-Anl. 1867	4	–,–
Bayerische Präm.-Anleihe	4	161,75bz.G
Barmer Stadtanleihe	3½	98,90G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99,50G
do. do. 1902	3½	99,50G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	144,50bz.
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	–,–
do. do. 1899	4	102,20B
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	36,00bz.
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	–,–
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99,20B
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	89,60bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	134,60bz.G
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99,70G
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	–,–
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	147,50bz.
Magdeb. St.-Anl.	3½	100,10G
Meininger 7 fl.-Lose	—	31,90bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104,50G
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	130,90bz.
Posen. Landsch. 6–10	4	102,80G
do. do. Serie D	4	103,90G
do. do. do. E	4	103,40G
do. do. do. C	3½	99,60B
Westf. Prov.-A. III, IV	4	103,80G
do. do. IV ukv. 09	3¾	–,–
do. do. II, III, IV	3½	99,90G
do. do. II	3	–,–
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	99,80bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	92,40bz.B
do. do. innere	4½	87,00bz.G
Barletta 100 Lire-Lose	4	19,75bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,25G
do. do. 1895	4½	92,00G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91,20bz.G
Chinesische Anleihe 1895	6	–,–
do. do. kleine	6	104,50bz.
do. do. 1896	5	99,70bz.
do. do. 1898	4½	92,00bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	–,–
Norw. Staats-Anl. 1888	3	–,–
Ostafr. Zoll-Obl.	5	104,90G
Oesterr. 1860er Lose	4	156,90bz.
do. 1864er Lose	—	447,00bz.G
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54,30G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	87,90bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	–,–
do. do. 1866	5	–,–
do. St.-Anl. v. 1880	4	100,00bz.G
do. Goldrente 1884	5	–,–
do. Nikolai-Oblig.	4	–,–
do. Boden-Kredit	5	117,60B
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	–,–
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99,40bz.G
do. do. v. 1890	3½	99,40bz.G
Spanische Schuld abgest.	4	–,–
Serbische Gold-Pf.	5	99,80G
Türkische Administr.	4	89,00bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	–,–
do. 400 Frcs.-Lose	—	142,70bz.G
Ungarische Staatsr. 1897	3½	91,30bz.G
do. Kronen-Rente	4	99,40bz.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	–,–
Berliner Hypotheken-Bank	4	99,00bz.G
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb. Serie XIX	3½	95,50bz.G
do. XX	3½	96,80G
do. XVI, XVII	4	101,20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101,50bz.G
do. XXI unk. 1911	4	103,00G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI	5	–,–
do. I u. Ia konv.	4	100,50G
do. VII	4	100,50bz.G
do. X unk. 1908	4	101,30bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102,75G
do. XIII unk. 1913	3¾	100,30G
do. VIII	3½	95,10bz.G
do. IX unk. 1905	3½	95,10bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100,00G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,50bz.G
S.251–310 uk. b. 1905	4	100,70bz.G
do. S.341–400 uk. b. 1910	4	102,40bz.G
do. S.301–310 uk. b. 1908	3½	97,00G
do. S.46–190 uk. b. 1905	3½	96,00bz.G
do. lte u. konv.	3½	96,00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99,00bz.G
do. II	3½	96,50G
do. III unk. 1904	4	100,25G
do. IV–VI unk. 1906	4	101,00G
do. VII unk. 1908	4	101,50G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102,00bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	134,30G
Neue Boden A.-G.	4	100,60bz.G
do.	3½	95,20G
Nordd. Grund-Kredit III. IV. V	4	100,00bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	101,00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	101,80bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	101,80bz.G
do. XII unk. 1912	4	102,30G
do. XIV unk. 1912	3¾	100,25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96,10G
do. VIII, IX	3½	96,10G
do. XIII unk. 1912	3½	97,60G

	Zinsfuß	
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J.J.	—	89,30bz.G
do. 4% A.O.	—	89,30bz.G
do. 3½% J.J.	—	–,–
do. 3½% A.O.	—	–,–
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	114,10G
do. III	5	107,50G
do. XI	3½	97,00bz.G
do. XIII	4	100,70bz.G
do. XIV unk. 1905	4	100,80bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	96,00bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96,10bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101,75bz.G
do. XIX unk. b. 1909	4	101,75G
do. XX u. XXI b. 1910	4	102,25bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102,75bz.G
do. XXIII " 1912	3¾	100,40G
do. XXIV " 1912	3½	97,00G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96,00G
do. do. uk. 1908	4	101,10bz.G
do. Komm.-Oblg. 1907	3½	99,75G
do. do. 1910	4	104,25G
do. do. 1912	3½	99,75G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	100,70bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96,20bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96,60bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102,50bz.G
do. v. 1901 " 1910	4	102,50bz.G
do. v. 1903 " 1912	4	103,20bz.G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	104,50bz.G
do. unkündb. 1907	3½	99,30bz.G
do. " 1912	3½	99,70bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	–,–
do. 4%	3,2	91,00bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	99,80bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100,70bz.G
do.	3½	97,30bz.G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100,40bz.
do. do. " 1908	4	101,50G
do. do. " 1910	4	102,20G
do. do. " 1904	3½	96,00bz.G
do. do. " 1908	3½	97,00G
do. do. " 1912	4	102,90G
Schles. Bdkrd.-Pf. I–IV	4	–,–
do. do. V uk. b. 1908	4	101,50bz.
do. do. I–II	3½	94,25bz.B
do. do. III uk. b. 1905	3½	94,25bz.B
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94,25bz.B
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101,30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	–,–
do. IV unk. 1910	4	103,00G
do. I " 1906	3½	99,50G
do. II " 1908	3½	99,50G
Rentenbriefe: Pommersche	4	103,40bz.
do.	3½	99,75G
Posensche	4	103,40G
do.	3½	99,75G
Preußische	4	103,30G
do.	3½	99,75bz.
Sächsische	4	103,40bz.
Schlesische	4	103,10bz.
do.	3½	100,20G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103,40G
Albrechtsbahn v. 1891	4	–,–
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,75bz.G
do. III. C.	3½	99,75bz.G
BraunschweigischeLandes	3½	96,00bz.G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	–,–
Zentral-Pacific	4	99,70G
Dux-Bodenbacher II.	5	–,–
do. III.	5	–,–
do. Silber-Obl.	4	100,50G
do. Gold-Obl.	4	–,–
Dux-Prager Gold-Obl.	5	–,–
Galiz. Karl-Ludwig 1890	5	–,–
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	83,40bz.
Iwangorod-Dombrowo	4½	–,–
Ital. Eisenb.-Obl. v St. gar.	2,4	72,60bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102,30bz.
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	–,–
do. Silber-Obl.	4	–,–
Kronprinz Rudolfsbahn	4	–,–
do. (Salzkammergut)	4	102,30B
Koslow.-Woron. 1889	4	99,50B
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	99,25bz.
Kursk-Kiew	4	99,60bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	–,–
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	99,90G
Magdeburg-Wittenberg	3	91,00G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	–,–
Moskau-Kursk	4	–,–
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99,00bz.G
Moskau-Rjäsan	4	101,20bz.
Moskau-Smolensk	4	99,60bz.
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102,70bz.
do. II. bis 1933	4	71,70bz.G
do. III. rz. 1937	3	–,–
Oreg. Railr. u. N. 1925	4	102,70G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	–,–
do. do. do. v. 1889	4	99,00B
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½	–,–
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91,40G
do. do. 1874	3	–,–
do. do. 1885	3	–,–
do. do. Ergänz.	3	90,25G
do. do. G.-Ob.	4	101,60G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,20G
do. Nordwestbahn gar.	5	107,00G
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	73,60bz.G
do. 1889	4½	97,10G
Rjäsan-Kozlow	4	99,50bz.G
Rjäs.-Uralsk. gr. unk. b 1905	4	–,–
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	99,00bz.
do. gar. unk. b. 1909	4	99,00bz.B
Russ. Südwestbahn	4	98,80bz.
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	99,00bz.
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	66,00bz.
do. Gold-Obl.	5	106,70bz.
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	–,–
do. do. 1931	5	–,–

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	–,–
Transkaukasische	3	84,30bz.B
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	97,50G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	–,–
Warschau-Wiener 10er	4	–,–
do. 5er	4	–,–
do. 1er	4	–,–
Wladik.-Oblig. 1897	4	99,20B
do. do. 1898	4	–,–
Wilhelm-Luxemburg	3	–,–
Zarskoje-Selo	5	–,–

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	119,60G
Breslau-Warschau	3¼	3½	83,25bz.G
Dortmund-Gronau	3½	—	–,–
Marienburg-Mlawkaw	5	5	–,–
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	–,–

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastrich	6½	6¼	134,50B
Anatolische	5	5	96,20bz.B
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11 3/8	11	–,–
Crefelder	3	4	95,25bz.G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	–,–
Eutin-Lübeck	2	2	62,00bz.G
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	83,50bz.G
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	–,–
do. do. Oblig.	Bf.	3½	94,40G
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	118,75bz.G
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	93,00bz
Kursk-Kiew	5	5	–,–
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	–,–
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	–,–
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	–,–
Ostpreußische Südbahn	0	4⅚	–,–
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	–,–
do. B. Elbetalb.	5¼	5¼	–,–
Raab-Oedenburg	¾	¾	28,40bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	–,–

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	134,25G
Barmer Bankverein	4½	6	123,75G
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4⅙	130,50bz.G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	106,75G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	117,50G
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	150,25bz.G
Breslauer Disk.-Bank	0	4	111,75bz.G
do. Wechselbank	4¼	5	102,00bz.B
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	125,40bz.
Coburg. Kredit-Bank	4	4	91,00bz.B
Cöln. Wechs.- u. Komm.-Bk.	1½	4	97,90G
Danziger Privatbank	5	5	118,25G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	106,30bz.G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	130,50bz.B
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98,50bz.B
Deutsche Nationalbank	7	3	90,00bz.G
Gothaer Privatbank	6	6	126,75bz.G
Hannoversche Bank	4	6	127,50bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162,30bz.B
Königsberger Vereinsbank	6	6	114,10G
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	130,50G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	209,00G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	143,00B
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	90,90G
NorddeutscheGrund-Kredit	5	5	102,75bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	176,25G
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.).	—	0	112,30bz.G
do. Immob. M. v. St.	—	—	66,00G
do. Leihhaus konv.	6	6	113,50bz.G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	139,30bz.G
Rostocker Bank	5	5	106,60G
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	136,00bz.G
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	1?9,00bz.G
Westfälische Bank	5	5	115,25G
Wiener Bankverein	6½	7	133,00bz.
Wiener Unionbank	6½	6½	–,–

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	760,00bz.G
Aplerbeck	6	4	128,00bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	86,50bz.B
Berzelius	0	1	100,25bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	182,00G
Buderus Eisenwerke	7	5	114,00bz.G
Concordia-Bergwerk	25	18	346,25bz.G
Consol. Marienhütte	4	—	79,90bz.
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	101,00bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	12	182,50bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	101,50bz.G
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	71,50bz.
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	112,00bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	320,80G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	113,75bz.G
Louise Tiefbau kon.	0	0	46,50bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	101,90bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	16	289,00bz.
Magdeburg-Bergwerk	42	35	565,00bz.
Marienhütte Kotzenau	0	0	71,00bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen.	9	—	135,00bz.G
Stadtberger Hütte.	5	—	116,90bz.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	44,70bz.B
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101,40bz.
Aschersleбener Kali	4	–,–
Bochumer Gußstahl	4	104,50G
Dessauer Gas	4½	107,10G
Dortmunder Union	5½	111,10G
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99,70bz.
Hamburger Packetfahrt	4	–,–
Henckel-Obligationen	4	–,–
Hibernia	4	101,75G
Laurahütte	3½	95,90G
Naphta-Obligationen	4½	100,40bz.
Norddeutscher Lloyd	4	101,40bz.B
do. do.	4½	104,00G
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	–,–
do. Eisen-Industrie	4	–,–
Thale Eisenwerk	4	–,–
Zoologischer Garten	4	101,00bz.G

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	100,10G
Annaburger Steingut	0	4	118,50bz.G
Archimedes	4	3	154,00bz.G
Bazar	60	60	–,–
Baugef. Bau-Ausführung	5½	5	93,25G
Baugef. Berl.-Charlottenburg	—	—	732,00bz.G
Baugef. do. Neustadt	17½	—	761,00G
Baugef. Passage konv.	4	4	89,60G
Baugef. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	325,00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	153,10bz.G
do. Brauerei Königst.	5	—	117,00bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	198,00bz.
do. Patzenhofer	12	—	231,60bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	247,25bz.G
do. Union	5	—	108,80bz.
Berthold, Messingl.	10	10	170,10G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	209,00bz.
Breslauer Oelwerke	½	—	76,00bz.G
Braunschweiger Jute	12	12	160,75bz.G
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	–,–
Breslauer elektr. do.	6½	4½	113,00bz.G
Cementbaugef. Berlin	—	98	310,50G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	338,00bz.G
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	107,60bz.G
Danziger Oelmühle	0	0	80,00bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	141,25bz.
Düsseldorfer Waggon	12	—	219,00G
Egestorff-Salzwerke	9	8	138,75G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	52,10bz.G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	402,75bz.G
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	119,00bz.G
Freund Masch. konv.	7	—	298,00G
Frister & Roßmann konv.	6	8	162,75bz.G
Gerresheimer Glashütte	12	12½	189,00bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	110,00bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	83,00bz.G
do. Voigt & Winde	4	4	108,75G
do. Volpi & Schlüter	0	0	56,25bz.G
Harburg-Wien Gummi	24	20	318,80bz.B
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	90,50bz.G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	101,75bz.
do. do. St.-Pr.	8½	6	–,–
Hirschberger Lederfabr.	8	10	147,00bz.G
Kaiserhof konv.	5	5	95,00bz.G
Keyling & Th. Eisengief.	3	4	110,00bz.G
MagdeburgerStraßenbahn	6	5	–,–
Masch. Breuer	4	0	78,00bz.G
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	165,75B
Neuroder Kunstanstalt	6	—	89,80G
Neuß, Wagenbau	—	—	485,00B
Nienburger Maschinenfab.	0	—	61,50G
Nordd. Eiswerke	0	1	57,50bz.G
Omnibusgesellschaft	4	6	264,75bz.G
Oppelner Portl.-Cement	3	3½	132,40bz.
Stettiner Straßenbahn	6	6	124,80B
Schäffer & Walcker	0	0	64,30bz.
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	137,50bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	176,75bz.G
Stettiner Cham. Didier	18	15	316,50bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	117,50G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	197,00bz.G
Westf. Stahlwerke	0	—	125,50bz.G
Wilhelmshütte	1	—	77,75G
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	140,00bz.G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3½.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	–,–
Dollars	per St.	–,–
Imperials	per St.	16,19bz.
Napoleonsdor	per St.	–,–
Sovereigns	per St.	20,41bz.G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,45bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85,35bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85 1/8
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,20bz.B

Leipziger Börse vom 8. Dezember.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	89,90G
do. do.	3	500	90,25G
do. do.	3	kl. Stck.	90,25G
do. St.-Anl. v. 1855	3	Tlr. 100	95,00G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	100,65G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100,66G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100,65G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	100,65G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		100,65G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		100,65G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		99,75G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	101,75G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	100,00B
do. do.	3⅓	100	–,–
do. Land.-K.-Rentensch.	3⅓	div. Stück	95,70G
do. do. do.	4	Tl. 200	103,25B
Mansf. Gewksch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101,30G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		101,30G
do. do. v. 1882	4		101,75G
do. do. v. 1893	4		101,60G
do. do. v. 1897	4		102,00G
do. do. v. 1902	4		102,50G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97,25G
do. v. 1897 Ser. I	3		89,50G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		100,85G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100,85G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½		100,85G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		100,85G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		100,85G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104,65G
do. v. 1897 Ser. II	4		104,65G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	101,20G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Außig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	235,00G
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	126,25G
Buschtierad. Lit. A	11 3/7	9 10/21	234,00G
do. do. B.	11 3/8	11	260,75G
Graz-Köflach	6½	5½	115,25G
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	–,–
do. St.-Priorität	5	5	–,–

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	178,00bz.G
Dresdener Bank	4	6	160,00G
Gothaer Privatbank	6	6	126,50G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97,90bz.G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	142,40bz.G
Sächs. Bank	4	5	135,50G
Zwickauer	6½	6	111,00G

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	109,00B
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	234,50G
Dörstewitzer Aktien	4	2½	62,00G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	78,00B
Geraer Jutesp. Lit. A	18	24	280,00G
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	118,00G
Gersd. Steinkhl.-V. St.-A.	54	21	415G
do. do. Pr.-A. I	88,50	55,50	885G
do. do. do. II	84	51	782G
Hallesche Str.-B.	0	0	84,25G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	0	79,00B
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	115,00B
LeipzigerGr. elektr. Straßb.	5½	5½	152,40bz.G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	133,50B
Leipziger Baubank	5¼	5	105,50G
do. Elektr. Werke	5¾	6	128,50G
do. elektr. Straßenb.	2	2	76,50G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	217,25G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	164,50B
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	160,00B
Mansfelder Kuxe	—	—	750G
do. kleine	—	—	–,–
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	180,00G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	68,00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	80,00B
do. Masch.-Fab. (Hartm.)	2½	—	116,00G
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	208,50B
Thür. Gasgef. Leipz.	15	15	271,00G
do. Stamm-Pr.	15	15	271,00G
S.-Thür. Br.-V. St.-Akt.	8	5½	–,–
do. St.-Prior.	8	5½	–,–
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	145,50G
do. do. Oblig. 4%	—	—	100,25G
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	107,75G
Zuckerraff. Halle	30	—	160,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Außig-Teplitzer	3½	95,25bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101,00G
Buschtiehr. (stfr.)	4	101,20G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101,20G
do. Em. I-III	5	–,–
Dux-Bodb. v. 1891 (stfr.) S.	4	100,30G
do. do. do. G.	4	101,50G
Dux-Bodenbach Em. I 1869	5	110,25G
do. II 1871	5	110,25G
do. III 1874 Gold	5	111,25G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	100,80G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	72,25G
do. Em. 1902	4	100,25G
Kaschau-Oderbg. 89 Silb.	4	100,40G

Für die Inserate verantwortlich: **Otto Brakel**, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312092-12/fragment/page=0004